

Franckesche Stiftungen zu Halle

Abrisse der Vormittags-Predigten über die Evangelia an Sonn- und Fest-Tagen, welche in dem Kirchenjahre 1764. in der Kirche zu St. Moritz in Halle ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1765

VD18 13261029

Am 15. Sonntage nach Trinitatis. Evang. Matth. 6, 24 - 34.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195036

Am 15. Sonntage nach Trinitatis.

Evang. Matth. 6, 24-34.

I. Eingang: Phil. 4, 5, 6. Der HErr ist nahe ic.

1. Nichts ist in der Welt, das den Menschen mehr zur Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit gegen den Nächsten verführen kann, als die unmenschliche Bosheit, in seinem Herzen zu sprechen: es ist kein Gott! Ps. 14, 1. Nichts kann aber auch einem Menschen die eigene Ruhe des Herzens, die christliche Stille und Gelassenheit zur Zeit der Noth, und das Vertrauen auf die gnädige Regierung Gottes mehr nehmen, als der Gedanke: Der HErr hat mich verlassen! Der HErr hat mein vergessen! Es. 49, 14.

2. Beyde Pflichten, sowol die Gerechtigkeit gegen den Nächsten zu üben als auch unsere eigene Ruhe zu befördern, verbindet daher Paulus mit einander durch den kurzen Ausspruch: Der HErr ist nahe, v. 5. Der HErr ist nahe, darum laßt eure Lindigkeit und seyn allen Menschen, v. 5. Es ist ein Gott. Der Gott siehet und höret euer Verhalten gegen den Nächsten. Der Gott strasset die Ungerechtigkeit, welche an dem Nächsten verübet wird, Luc. 12, 45, 46. Der HErr ist nahe, spricht Paulus ferner, darum forget nichts! v. 6. Hier gehet dieser Ausspruch theils auf die allgemeine und wirkende Gegenwart Gottes, Apostelg. 17, 27, 28. theils auf die besondere Gnadengegenwart bey seinen Kindern, Ps. 145, 18, 19. Ist nun der HErr Himmels und der Erden bey uns: was sollen wir uns beunruhigen, warum sollen wir sorgen? Das würde uns die Freude am Herrn rauben; darum forget nichts! Auf diese Warnung für Sorgen wollen wir jezo nur unsere Gedanken richten.

II. Vortrag: Die treue Warnung Jesu für das sündliche Sorgen.

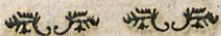
1) Wie der HErr Jesus für das sündliche Sorgen treulich warnet.

Sorgen heisset nichts anders, als: mit allem Fleiß auf Mittel bedacht seyn, ein bevorstehendes Uebel abzuwenden, und an dessen statt das Gute zu befördern. Hiers aus lernen wir

(Jüngken 1764.)

Jit

A. daß



A. daß die Sorgen von verschiedener Art sind.

a. Es giebet nöthige, nützliche und erlaubte Sorgen, die sogar eine Pflicht des Christenthums sind. Diese gehen

1. auf die Seele, und bestehen in dem Eifer, seine Seligkeit mit Furcht und Zittern zu schaffen, und in dem Fleiß, die Gnadenmittel also zu gebrauchen, daß das durch der Endzweck Gottes an uns u. unserm Nächsten erhalten werde, 1. v. 33. Ps. 38, 19. Phil. 2, 12.

2. auf den Leib und die Erhaltung unsers Lebens. Es ist Gottes ernstlicher Wille, daß ein jeder Mensch, dem er Kräfte zu der Arbeit seines Berufs gegeben hat, dieselben dazu anwenden soll, Sprüchw. 6, 6. 2 Thess. 3, 10, 12. Es ist ferner Gottes Wille, daß man eine vernünftige Ueberlegung in der Anwendung der von Gott geschenkten Güter mache, und das Seine nicht verschwende, 1 Tim. 5, 8. 2 Cor. 12, 14. Dabey aber muß man den Segen von Gott erwarten, auf seine Vorsehung vertrauen, und mit göttlicher Regierung völlig zufrieden seyn.

3. auf unser Amt und unsern Beruf, Röm. 12, 7. Dieses gehet auf alle Stände in der Welt, auf den geistlichen, Apostelg. 20, 28. auf den weltlichen, Röm. 13, 4. und Hausstand, als: Eheleute, Eltern, Herrschaften u. d. g. 1 Cor. 7, 34. Eph. 6, 1 u. f.

b. Es sind hiernächst auch sündliche Sorgen. Diese sind die Sorgen für unsern Leib, Leben und Nahrung, welche mit Angst, Traurigkeit, Furcht, Mißtrauen und grosser Kleinmüthigkeit vergesellschaftet sind. Sie gehen nicht nur aufs Gegenwärtige, wenn Noth und Trübsal vorhanden ist, sondern auch vornemlich aufs Zukünftige, 1. v. 31. Luc. 8, 14. Der Heiland gebraucht in seiner Sprache zwey Worte, welche die rechte Beschaffenheit der sündlichen Sorgen deutlich anzeigen:

1. Das Wort, womit der Heiland die Sorgen in unserm Text ausdrucket, bedeutet eigentlich eine Zertheilung des Herzens. Dieses ziele auf die Zersirenung und Vermehrung der Gedanken, wodurch die Seele gleichsam so zerrissen wird, daß keine Sorge für die Seligkeit, ja kein Gedanke an die Ewigkeit darin haften kan. Bald überleget ein solcher Mensch dieses, bald jenes. Bald erwehlet er diese, bald andere

Mits

Mittel. Bald hat er Hofnung, bald zweifelt er wieder, jetzt Freude und Muth, gleich darnach zittert er für Furcht und vergehet für Traurigkeit.

2. Luc. 12, 29. stehet ein Wort, welches so viel heisset, als in die Luft aufgehangen werden, anzuzeigen, daß ein Mensch voll eiteler Sorgen gleichsam zwischen Himmel und Erden schwebe, zwischen Furcht und Hofnung lebe, und kein festes Herz durch Gnade bekommen könne.

B. Wie nun der Herr Jesus die nöthigen Sorgen uns anbefielet, L. v. 33. so warnet er recht treulich für die sündlichen Sorgen. Unser ganzes Evangelium ist ein Verweis davon. Zu viermalen verbietet er die ungläubigen Nahrungssorgen, L. v. 25. 28. 31. 34. Wie gut meynet es doch der Heiland mit uns? Er will, daß wir ohne Sorgen seyn, das ist, recht glücklich schon in dieser Welt seyn sollen, 1 Cor. 7, 32.

2) Worauf er seine Warnung gründet.

A. Durch die sündlichen Sorgen bekömt der Mensch ein zertheiltes Herz. Er wird irdisch gesinnet, machet den Bauch zum Gott, hängt sein Herz an den ungewissen Reichthum, und hoffet nicht auf den lebendigen Gott, sondern wird ein Götzendiener, mithin ist er ärger, als ein Heide, weil er ein Christ heisset, von der Vorsorge Gottes unterrichtet ist, und dennoch heidnisch forset, L. v. 24. 32. Phil. 3, 19. 1 Tim. 6, 17. Wie nöthig ist also das Wort für Kinder Gottes: forget nicht! ziehet nicht am fremden Joch u. 2 Cor. 6, 14. Geberet Gott euer ganzes Herz! Sprüchw. 23, 26.

B. Das ängstliche Sorgen ist bey Kindern Gottes ganz unnöthig, und nützet zu nichts.

1. Es ist unnöthig, denn der himlische Vater forget für alle seine Geschöpfe, Ps. 145, 9. Er forget für die unvernünftigen und leblosen Geschöpfe, L. v. 25. 26. 28. 30. Er versorget alle Menschen, auch sogar die Gottlosen, Matth. 5, 45. Sollte er denn für seine Kinder nicht sorgen? Kan ein Hausvater bey der Sorge für sein Gesinde wol seiner Kinder vergessen? Das sey ferne! Gott weis ja alle Bedürfnisse seiner Auserwählten, L. v. 32. Sie dürfen ihm ihr Anliegen klagen, Luc. 18, 7. und selbst ihr Heiland ist ihr Fürsprecher bey ihrem Vater. Er segnet sie mit allerley geistlichem Segen in himlischen Gütern durch Chris



stum, Eph. 1, 3. sollte er denn das geringste ihnen versagen? E. v. 33. O die kleingläubigen Kinder, welche hieran zweifeln wollen!

b. Es ist unnütz. Niemand richtet mit seinem ängstlichen Sorgen das geringste aus, E. v. 27. Ps. 127, 1. 2.

c. Die kleinmüthigen Sorgen sind höchstschädlich. Sie hindern den Menschen an die Sorge für seine Seele. Sie machen ihn der Vorsorge Gottes unfähig. Sie sind Dornen und Disteln, welche das Herz verwunden, und das Gute ersticken, Luc. 8, 7. 14. Sie sind eine große Plage, eine Strafe Gottes, E. v. 34. eine schwere Bürde, worunter der Mensch nie ruhig, nie zufrieden wird, Luc. 21, 34.

III. Zueignung:

1) Wenn es überhaupt in der Christenheit an geistlichen Gebrechen nicht fehlet: so müssen wir gestehen, daß die meisten Versündigungen doch wol mit dem unerlaubten Sorgen geschehen. Wir wollen nicht von solchen reden, die ohne Gott in der Welt leben, die Gott nicht als ihren himmlischen Vater ehren und vertrauen können, sondern selbst wahre Christen, selbst die liebsten Kinder beweisen oft ein solches Mißtrauen, solche Kleinmüthigkeit, wenn sie nicht immer alle Mittel zu ihrer Erhaltung und Errettung vor Augen haben, daß sie an Gottes Vorsehung verzagen, mit Gottes Zügung nicht zufrieden sind, sondern immer mit Bekümmernissen ihre Seele quälen. Ach wie oft heisset es noch: was werden wir essen? was ic. Wie oft murret man mit Gott? Wie mancher Christ wird ein Mammonsdienner, und leidet gar an seinem Glauben Schiffbruch?

2) Ungläubige sollen daher ihre größste Sorge dahin richten, daß sie der Kindschaft Gottes theilhaftig werden, E. v. 33. Dieses geschiehet durch eine wahre Bekehrung. Alsdenn wird auch das Herz durch den Glauben von allen sündlichen Sorgen gereinigt. Da fänget sich erst das glückselige Leben an.

3) Wenn Gläubige die treue Warnung Jesu für sündliche Sorgen recht annehmen: so wird es ihnen auch niemals an Trost und Freude fehlen, Phil. 4, 6. 7. 4.

Lieder:

vor der Pred. Num. 725. Wirf alle Sorgen hinter ic.
nach der Pred. - 722. Solt ich meinem Gott nicht ic.
bey der Comm. - 355. Schmücke dich, o liebe ic.